

Meeresschutzgebiete

Zur Erhaltung der Biodiversität

Die Weltmeere machen insgesamt ca. 70 % der Gesamtoberfläche der Erde aus. In ihnen offenbart sich eine faszinierende biologische Vielfalt, die weitestgehend noch unerforscht bleibt.

Facettenreiche Lebensformen, enormer Artenreichtum und Unmengen an natürlichen Ressourcen machen den Lebensraum von der Küste bis in die Tiefsee ökologisch so bedeutsam. Doch durch zügellose Überfischung, Degradierung und Zerstörung wichtiger und seltener mariner Ökosysteme oder Küsten, sowie Zonen in Küstennähe wie z.B. Seegraswiesen oder Mangrovenwälder, sind all die biologisch bedeutsamen Faktoren und die Widerstandsfähigkeit dieser Ökosysteme gefährdet. Fisch- und Pflanzenarten werden immer seltener und entwickeln sich zu gefährdeten Arten. Fakt ist, dass die Ozeane immer stärker als Wirtschaftsraum genutzt werden und durch menschliche Nutzung bestimmt und bedroht. Um die Biodiversität in diesen Lebensräumen schützen, erhalten oder zunächst stabilisieren zu können, ist es unentbehrlich notwendige Maßnahmen aufrechtzuerhalten und weitere einzuleiten. Jedoch ist die Einrichtung von diesen Schutzgebieten auch mit Kosten verbunden, die nicht jeder investieren will und die selbst mit den Touristeneinnahmen nicht immer gedeckt werden können.

Insgesamt gibt es in den Weltmeeren rund 5000 Meeresschutzgebiete, welche zusammengerechnet ungefähr 2,6 Millionen Quadratmeter aufweisen.

Die zehnte CBD-Vertragsstaatenkonferenz 2010 in Nagoya verabschiedete den *Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020*, welcher das Ziel vorsieht, bis zum Jahr 2020 mindestens 10 Prozent der Küsten- und Meeresgewässer durch ökologisch repräsentative und vernetzte Systeme von Meeresschutzgebieten zu bewahren. Derzeit sind weltweit lediglich ca. 2 Prozent der Meeresgewässer in Form von MPAs ausgewiesen. Diese 2 Prozent beherbergen einen bedeutenden Teil der weltweiten noch weitestgehend unerforschten Biodiversität mit einzigartigen Lebensräumen. Durch mehrere erfolgreiche Einrichtungen von Meeresschutzgebieten wurde nachgewiesen, dass sich die Dichte von bestimmten Fischbeständen schnell um mehr als das 15-fache erhöht hat. Nach weiteren eingerichteten Zonen ließ sich außerdem klar erkennen, dass die Fangerträge deutlich anstiegen und das Ökosystem in seiner Biomasse dabei immer produktiv blieb.

Als Modell für ein gelungenes marine Management steht der „*Great Barrier Reef Marine Park*“. Er erstreckt sich über 2000 km längs der östlichen Küste Australiens (Queensland). Für jede der vier Managementzonen gibt es 3 Nutzungstypen, die eingehalten werden: allgemeine Nutzungszonen, Nationalparkzonen, sowie Artenschutz- und Forschungszonen. Es entsteht eine enorme ökologische Vielfalt an Saumriffen, Einzelriffen, Korallenriffinseln, sowie Kontinentalinseln. Durch ein Verbot des Fischfangs und der Freizeitfischerei verdoppelte sich die Biomasse der Fischarten um ein Vielfaches. Das Schutzgebiet besitzt heute eine enorm hohe Biodiversität und lockt weltweit unzählige Touristen an.

Nach dem Inkrafttreten der FFH-Richtlinien zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume, weitete Deutschland im Jahre 2006 seine MSG aus. Rund um die Insel Helgoland stehen die Riffe und einzigartigen Kelpwälder mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt unter Schutz. Ebenso die Doggerbank (169.895,35 ha), eine Sandbank in der Nordsee, die zwischen Großbritannien und Dänemark liegt. In Italien gilt der „*Parco nazionale dell'Arcipelago Toscano*“ als größtes, offizielles MSG. Der Nationalpark erstreckt sich über die Küstengebiete und Hauptinseln des Toskanischen Archipels. Auch Thailand beherbergt eine Vielzahl an geschützten Gebieten. Die Marine-Nationalparks liegen entlang der Küste des Golfs von Thailand und der Andamansee. Das größte MSG der Philippinen heißt „*Siargao Islands Protected Landscape and Seascape*“ und liegt vor der Nordostküste der Insel Mindanao. Auch die USA engagiert sich enorm für die Erweiterung solcher Gebiete. Das National Marine Sanctuary System der USA besteht aus 14 Meeresschutzgebieten.

Zwei Beispiel sind:

Channel Islands National Marine Sanctuary – umgibt die Inseln Anacapa, Santa Cruz, Santa Rosa, San Miguel und Santa Barbara

Cordell Bank National Marine Sanctuary– Seamount nordwestlich von San Francisco

Weitere Meeresschutzgebiete umfassen die nordöstliche Küste Grönlands, einige Meeresregionen im Südosten Australiens, sowie an der Westküste Englands.

Der Schutz dieser Gebiete ist eine

notwendige Angelegenheit zur Regenerierung der Fischbestände, möglichen Erhöhungen von Tourismuseinnahmen der Küstenbewohner, sowie der Aufrechterhaltung wichtiger Funktionen der Ökosysteme.

Aufgabe 1)

Der Text arbeitet mit einigen Beispielen von Meeresschutzgebieten.

Zeichnen Sie die erwähnten MSG grob in die Welt- und Europakarte (Seite 3) ein. Zur Hilfe kann ein Atlas benutzt werden.